



LAGEPLAN ZENTRUM FÜR KUNST + TECHNOLOGIE 1\_1000

## ZENTRUM FÜR KUNST UND TECHNOLOGIE

### Erweiterung und Teilumstrukturierung des Muffatwerkes

Unsere Aufgabe ist es, das gewachsene Ensemble Muffatwerk um eine neue Funktion, ein Zentrum für Kunst und Technologie zu erweitern. Da es neuer Baubestand bedarf, die wir nur bedingt akzeptieren können, war es uns wichtig, zunächst den Ort und die Geschichte des Muffatwerkes zu analysieren.

Dabei waren uns zwei Punkte besonders wichtig:

#### ...die Topographie

Die Kalkofeninsel liegt direkt am Isarhochufer und wird durch den Auer Mühlbach im Osten und die Isar im Westen begrenzt. Schon Karl Hocheder war diese besondere Position wichtig. Er positionierte das Volksbad so, dass es seine Schauseite zur Ludwigsbrücke und Isar erhielt. Das Müllersche Volksbad sollte durch seine Höhenstaffelung, Bauteilgliederung und Lage wie ein Teil der Topografie wirken. Ursprünglich grenzte das Bad direkt an eine östliche Wohnhausbebauung an. Die organische Verbindung von Hochufer und Isar war dadurch noch augenscheinlicher.

Heute wird die Kalkofeninsel kaum noch als solche wahrgenommen. In dem Bereich, in dem der Auer Mühlbach sich nicht hinter Gestrüpp versteckt, ist er überdeckt worden.

#### ...die unterirdische Vernetzung

Der zweite wichtige Punkt betrifft die Historie des Ensembles Muffatwerk, Werksvilla und Müllersches Volksbad. Während sich die drei Gebäude oberirdisch unabhängig voneinander in die Parklandschaft integrieren, sind die Funktionen auf der Kalkofeninsel alle unterirdisch miteinander verbunden. Das Laboratorium ist nur durch einen zugemauerten Bogen von den Kellern des Muffatwerkes getrennt, zum Müllerschen Volksbad führt noch heute ein unterirdischer Gang.

Unser Konzept stützt sich auf diese beiden Punkte und sieht es vor, die topografischen Besonderheiten des Ortes mit den Historischen zu verbinden. Auf diese Weise haben wir ein Konzept entwickelt, das den Bestand nicht in den Schatten stellt, sondern fortführt und nochmals intensiviert.

Eine große Ebene spannt unterirdisch den charakteristischen Raum zwischen Isarhochufer, Auermühlbach und Isar auf und stellt den Bezug zu der in der Mitte ruhenden Muffathalle her, dem Herzstück des neuen Zentrums für Kunst und Technologie.

Der Besucher soll den Ort in seiner ganzen Besonderheit wahrnehmen, sich dessen Inszenage bewusst werden und dabei zusätzlich das gewachsene Gebilde Muffatwerk anhand der Grundmauern ablesen.

Er wird, wie heute schon zum Eingang der Muffathalle, zum Eingang unseres Institutes, zwischen Hangkante und Auer Mühlbach geführt. Dabei wird der Eingangsbereich auf diese beiden Elemente reduziert, die Überdeckung teilweise geöffnet. Wir führen das natürliche Gefälle der Straße auf dem Muffatgelände fort und erreichen somit das Niveau unserer unterirdischen Ebene.

Während sich die baulich gefasste Hangkante zu unserem Institutsbau mit den professionellen Studios und Probenräumen entwickelt, betritt der Besucher das Gebäude über den gegenüberliegenden Eingang in der Fuge. Die erste Station ist der Brückenbau von 1940, der in diesem Bereich erkennbar und auf die Funktion des Flussübertritts reduziert wurde. Große Vergasungen im Norden und Süden bieten Ausblick auf den Auer Mühlbach. Das Brückengebäude, sowie der Anbau von 1910 im Norden erhalten die gleiche Deckenhöhe und umspülen die Fundamente der Muffathalle, die geöffnet wurden und Funktionen wie die Bar, ein neues Cafe Muffat und den Aufgang zur Halle beinhalten. Die Muffathalle schiebt sich, mit dem Ampereclub im Rücken in die Ebene als Veranstaltungskern ein.

Die Decken schließen mit Trägern rund um die Halle an. Ein darauf liegender Glasbauereifussboden leitet das Licht entlang des eingestellten wirkenden Baus und hebt ihn somit hervor. Die Fundamente des ehemaligen Türmchens der Halle fassen die Ganderöbe.

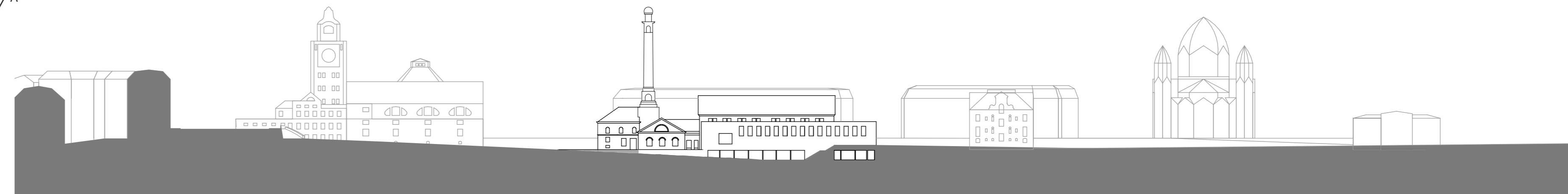
Im Westen schließt der Ausstellungsbereich an. Den Auftakt bildet das ehemalige 110 KV Haus.

Bei der Ausformulierung unserer Erweiterung, war es uns wichtig, dass der Bestand klar im Grundriss ablesbar ist. Während sich dieser auf der Ebene durch Sitzten ablesen lässt, stellt sich die Erweiterung stützten dar.

So bietet die Ausstellung einen großen Raum, der flexibel bespielt werden kann. Die große Glasfläche öffnet sich zur Isar und bezieht den Außenraum mit ein.

Die Anfangs in der Fuge verspürte Pressung wandelt sich hier in eine Weitung. Außenraum und Innenraum gehen ineinander über.

So erlebt der Besucher unser Zentrum für Kunst und Technologie nicht nur als weiteren Anbau an ein Sammelmuseum an Anbauten, sondern lernt gleichzeitig den Ort und die Historie eines Gebäudes kennen, dass ursprünglich selbst für den technischen Fortschritt stand.

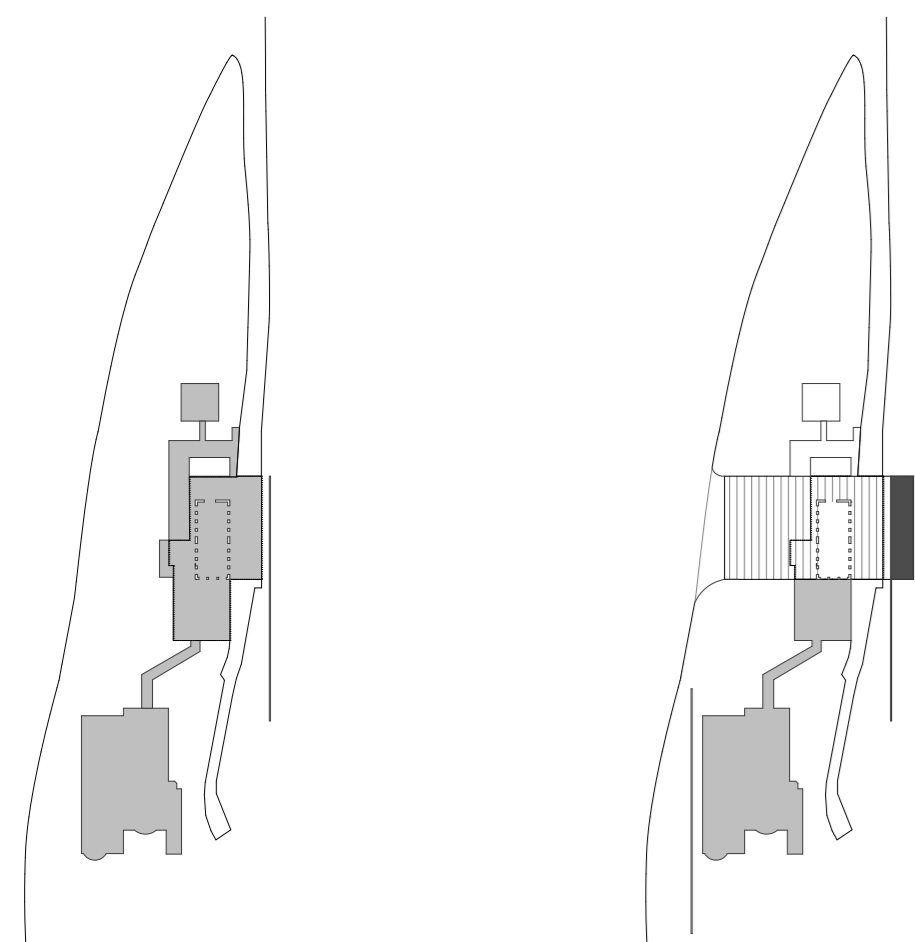


GELÄNDESCHNITT B-B 1\_1000

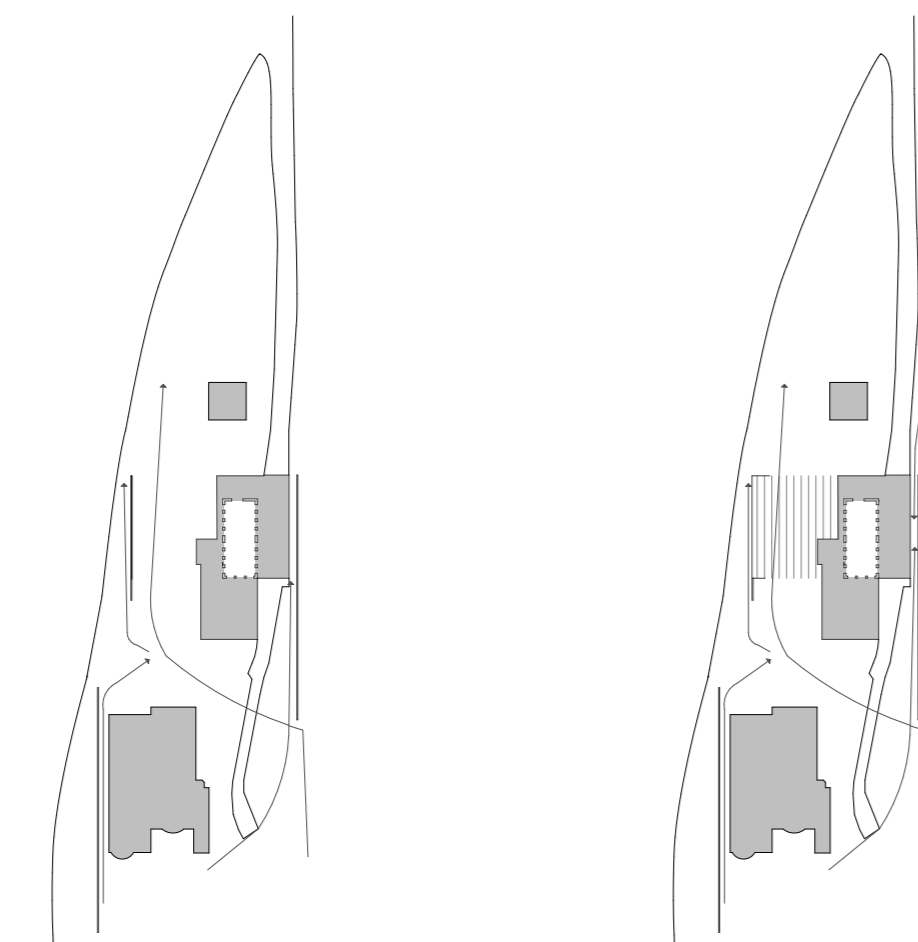


GELÄNDESCHNITT A-A 1\_1000

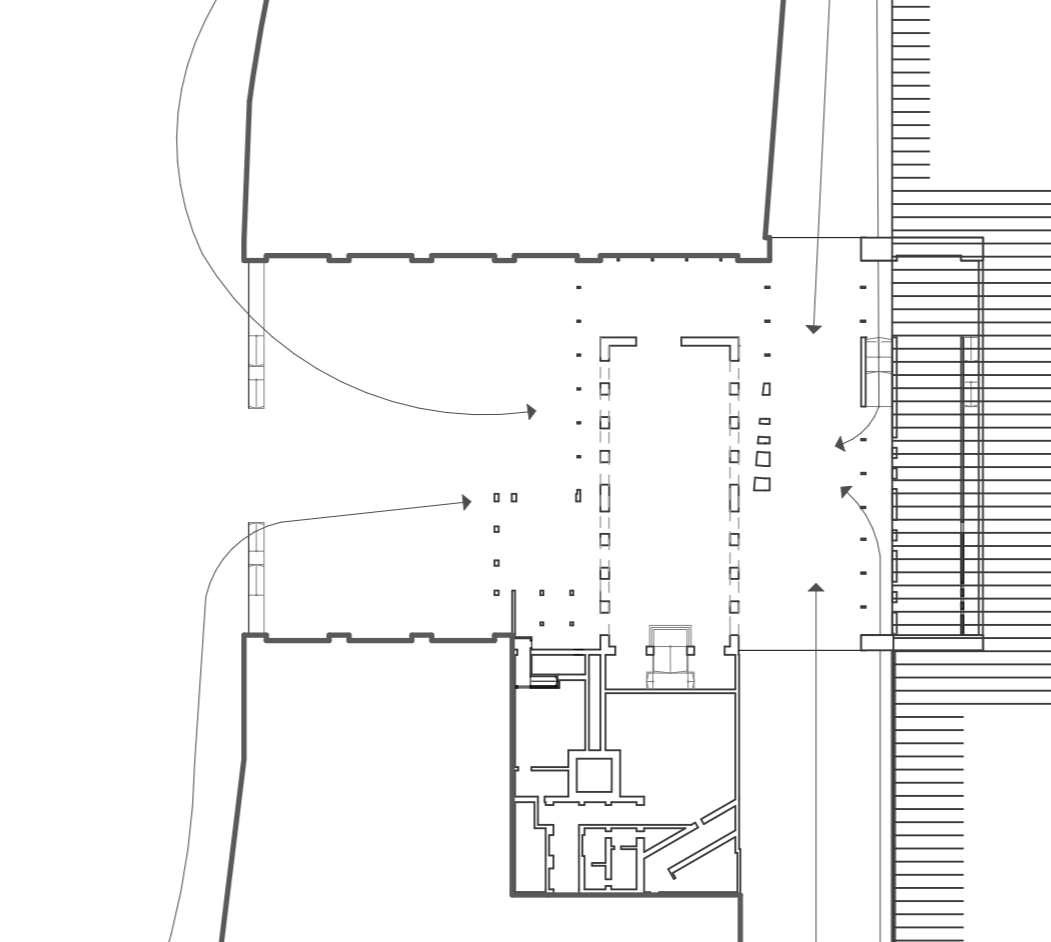
#### UNTERIRDISCHE VERNETZUNG



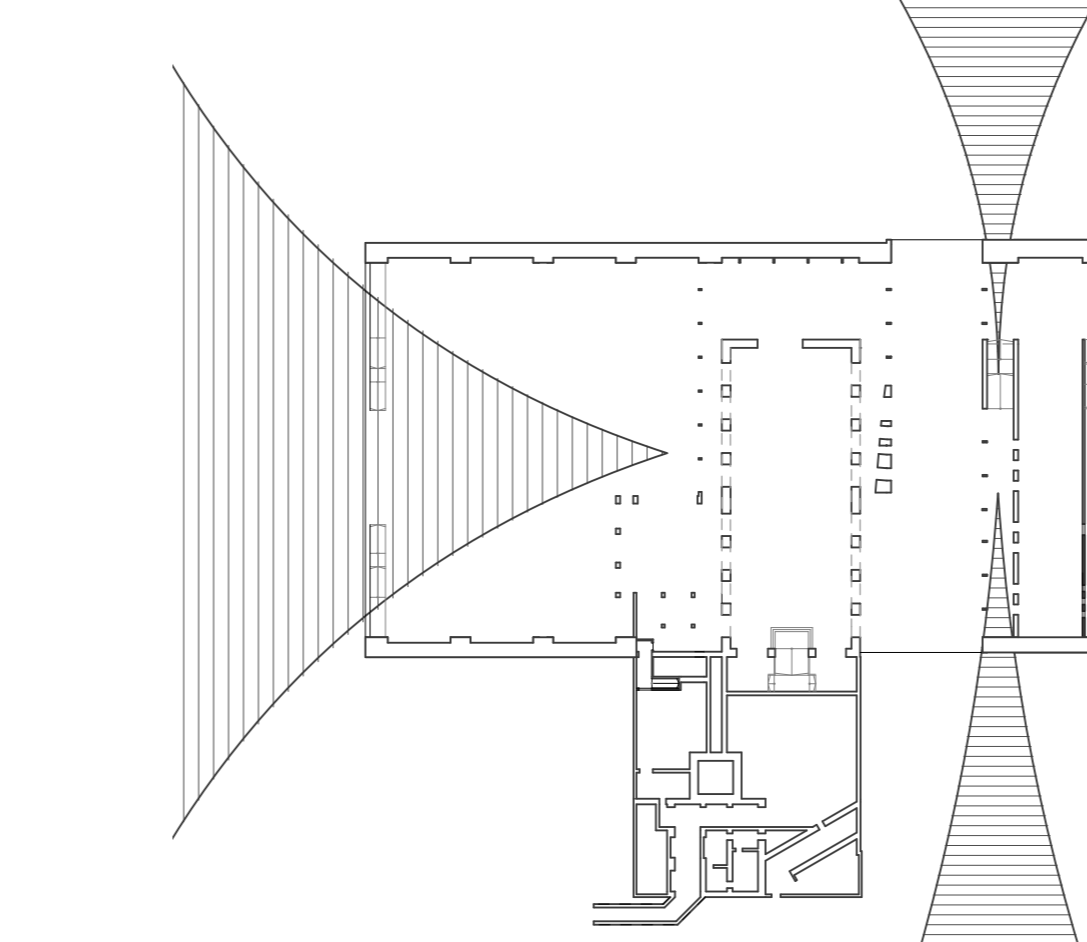
#### WEGEFÜHRUNG UND BAULICH GEFASSTE HANGKANTEN



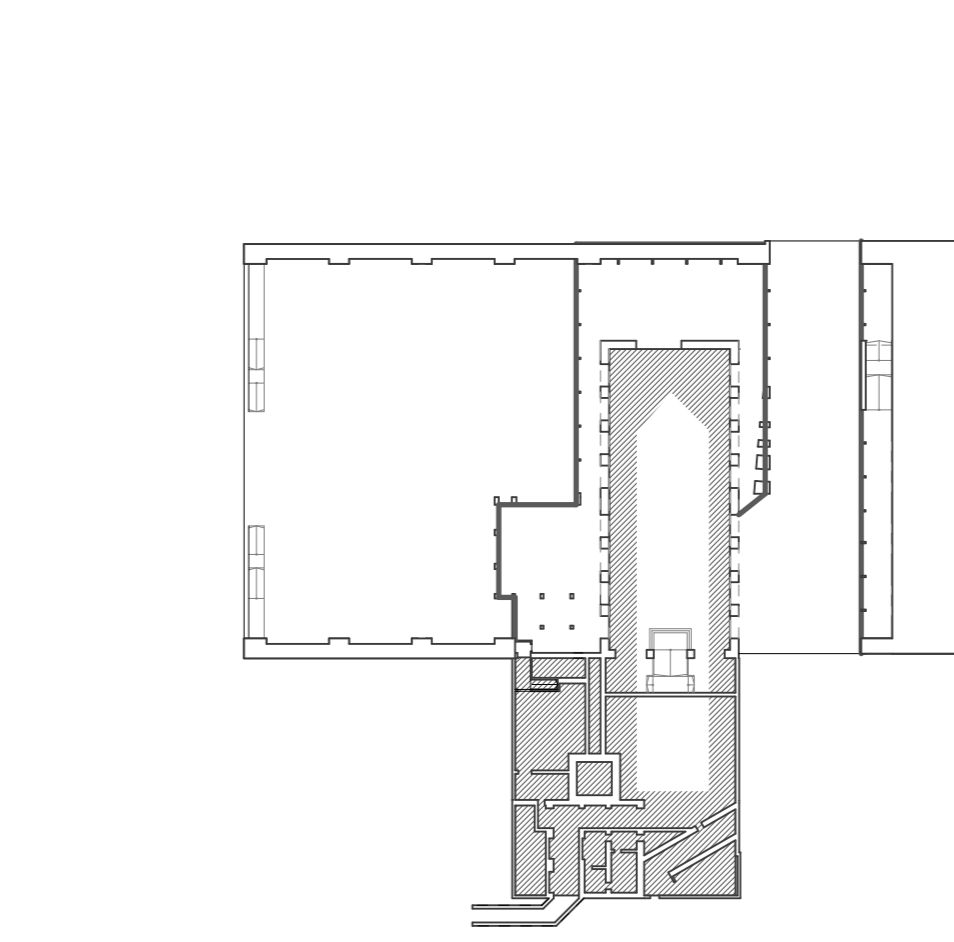
#### INNEN- UND AUSSEN RÄUMLICHE BEZIEHUNGEN



#### PRESSUNG UND WEITUNG ZWISCHEN HANG UND FLUSS



#### ABDRÜCKE UND FUNKTIONALE VERSTRICKUNG



#### RÄUMLICHE BEZIEHUNGEN

